

- Luft, Klima, Boden und Wasser sind als prägende Elemente der Natur und der Landschaft und als die Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen umfassend zu schützen. Die Artenvielfalt in den verschiedenen natürlichen Lebensräumen des Stadtgebietes soll erhalten und weiterentwickelt werden.
- Zwischen urbaner Lebensqualität und städtischer Funktionsfähigkeit ist ein integriertes Konzept neuer umweltverträglicher Mobilität zu entwickeln und umzusetzen. Darin müssen auf der Grundlage eines tragfähigen Kompromisses der Öffentliche Personennahverkehr gefördert, die PKW-Nutzung in vernünftigen Grenzen er ermöglicht, der Wirtschaftsverkehr erleichtert und der Raum für Fußgänger und Radfahrer erhalten bzw. erweitert werden. Durch eine Integration von Siedlungsplanung, Verkehrssystem und täglichem Verkehrsmanagement ist Mobilität als unabdingbare Funktion der Stadt zu gewährleisten.

Da die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung ohne die dauerhafte Unterstützung durch die Bürgerschaft nicht erreichbar sind, muß das Zusammenwirken aller Beteiligten die Grundlage unseres Handelns sein.

Ulm – eine Stadt der Solidarität

Eine Stadtgesellschaft benötigt solidarische Grundwerte. Individualisierung darf nicht zwischenmenschliche Gleichgültigkeit und soziale Isolation zur Folge haben. Deshalb wollen wir die Partnerschaft für eine menschenwürdige Stadt fördern. Über die Widersprüchlichkeiten und Gegensätzlichkeiten der modernen Stadtgesellschaft hinweg muß eine Bürgersolidarität entstehen, die Ausgrenzung und soziale Kälte verhindert und die bereit ist, zu teilen. Grundvoraussetzung dafür ist die gleichmässige Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger an den gesellschaftlichen Prozessen.

Im sozialen Geflecht von Verwandtschaft, Freundschaft und Nachbarschaft stecken Solidaritätspotentiale unserer Gesellschaft. Es gilt, diese Potentiale zusammen mit neuen und zu entwickelnden Formen der Solidarität mit Hilfe von Stiftungen und Netzen zu aktivieren. Unsere Bürgergesellschaft braucht die ehrenamtliche Arbeit und das Engagement für konkrete Aufgaben in der Stadt. In diese

Solidarnetze sind alle Bürgerinnen und Bürger, die deutschen wie die ausländischen, einzubeziehen.

Unsere Stadt ist Heimat für alle. Wir dulden keine Diskriminierung oder Gewalt gegen Menschen anderer kultureller Herkunft. Wir fördern vielmehr die Integration zwischen einheimischer Gesellschaft und den zugewanderten Menschen als einen wechselseitigen Prozeß. Dazu gehört die Partizipation der Bevölkerung ausländischer Herkunft in allen gesellschaftlichen Bereichen. Damit wollen wir als europäische Stadt einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt leisten. Wir bekennen uns zu einem Leben in einer interkulturellen Gesellschaft.

Wir wollen die Solidarität zwischen den Generationen festigen. Kinder und Jugendliche wollen wir nicht nur am Stadtgeschehen der Gegenwart beteiligen, sondern sie sollen auch an der Gestaltung der Zukunft unserer Stadt mitwirken. Wir müssen für unsere Kinder und Jugendlichen an verschiedenen Orten, mit neuen Aspekten und mit Verständnis füreinander Freiräume für ihre Entfaltung schaffen und ihnen zugleich Kontakte zu den verschiedenen Gruppen und Einrichtungen in unserer städtischen Gesellschaft ermöglichen. Eine Gesellschaft, die vom Wandel der Altersstruktur geprägt wird, gewinnt ihre Zukunft nur durch Junge und Ältere gemeinsam. Wir wollen das Neuwissen und das Erfahrungswissen zusammenführen und damit die vorhandenen Kompetenzen der älteren Generation in sozialer, praktischer, wissenschaftlicher und kultureller Hinsicht nutzen.

Ulm – eine Stadt des Wissens und der Innovation

Das Wachstum der Zukunft wird ein Wachstum durch Wissen sein. Die menschliche Intelligenz wird zur wichtigsten Ressource wirtschaftlicher Entwicklung. Dabei liegen die Stärke und die Chancen der Stadt in ihrer Fähigkeit zur Innovation. Die Stadt muß Freiraum für innovative Prozesse geben und durch einen Strukturwandel mit dem Ziel der Nachhaltigkeit einen Beitrag zur Erhaltung und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze leisten. Dafür bietet die „Wissenschaftsstadt Ulm“ ein gutes Umfeld und eine einmalige Chance. Wir wollen unsere Stadt durch eine enge Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft zu einem Forschungszentrum mit innovativer Kraft und damit zu einem Zukunftszentrum für die Region weiter ausbauen.

Die Gemeinsamkeit von Universität, Fachhochschule, berufsbildenden Schulen und Stadt muß im Bewußtsein der Ulmer Bürgerschaft und der regionalen Wirtschaft fester verankert werden. Die Erkenntnisse der Wissenschaft sind verstärkt für die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu nutzen. Ulm als Standort zukunftsorientierter Schlüsseltechnologien mit breiter wissenschaftlicher und industrieller Kompetenz hat hierfür beste Voraussetzungen.

Eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur mit zukunftsfähigen Arbeitsplätzen braucht eine wettbewerbsfähige Wirtschaft, eine produktive Industrie, ein hochqualifiziertes Handwerk und effektive Dienstleistungen. Der Industrie und der Wirtschaft müssen gute Existenz- und Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werden. Klein- und Mittelbetriebe sowie Existenzgründungen sind zu fördern. Ulm baut seine Stellung als Handels- und Einkaufsstadt weiter aus.

Ulm – eine Stadt der Bildung und der Kultur

Stadt und Kultur bedingen einander. Kultur stiftet Identität; sie gibt der Stadt ihre Urbanität, Lebendigkeit und Ausstrahlung. Bildung und Kultur sind als Einheit zu sehen und im Leben und in der Gestaltung der Stadt aufeinander zu beziehen. Wir wollen Ulm als geistig-kulturelles Zentrum festigen, weiter ausbauen und zugleich das Bewußtsein einer gemeinsamen Kulturregion in Zusammenarbeit mit den benachbarten Städten und Gemeinden stärken.

Ulm ist aufgrund seiner Geschichte gefordert, Überliefertes zu pflegen und Neues zu fördern. Wir brauchen die kulturellen Institutionen und wollen zugleich neuen Formen der Präsentation und des künstlerischen Ausdrucks und den Kulturschaffenden Entfaltungsmöglichkeiten geben. Kunst und Wissenschaft finden in unserer Stadt viele gemeinsame innovative Ansätze; sie erkunden den Zeitraum vor uns und schaffen durch neues Denken und neue Formen Grundlagen für zukunftsgerichtetes Handeln.

Bildung ist Voraussetzung für eine humane Zukunft. Unsere Stadt muß zu einer „Lernenden Stadt“ mit einer neuen Lernkultur werden. Wir wollen die Schulen in ihr gesellschaftliches Umfeld einbinden und ein tragfähiges Fundament für ihre Gemein-

wesenarbeit schaffen. Die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt, Bildung und Weiterbildung sind entscheidende Entwicklungsfaktoren für den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel. Die Bildungs- und Kultureinrichtungen unserer Stadt sollen Kristallisationspunkte eines vielfältigen Beziehungsgeflechts von Bildung, Kultur, Geselligkeit und Erholung sein. Das gilt ebenso für die Sporteinrichtungen. Der Sport leistet mit der Förderung der Gesundheit, der Freude an der eigenen Leistung und den persönlichkeitsbildenden Faktoren des sportlichen Spiels einen wesentlichen Beitrag zur Integration aller Alters- und Bevölkerungsgruppen. Ulm ist und bleibt daher auch eine Stadt des Sports.

Ulm – eine Stadt als Zentrum der Region in einem vereinigten Europa

Die Verbesserung der Kooperation in der Region und damit die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sind zentrale Voraussetzung, um im internationalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Unsere Region muß sich länderübergreifend neu formieren. Das regionale Innovationspotential läßt sich nur wirksam mobilisieren, wenn öffentliche und private Akteure ihr Wissen und ihr Können einbringen. Unser Ziel ist es, die Region politisch handlungsfähig zu machen und durch die Bündelung der Kräfte zu stärken. Ulm ist ohne die Region nicht zukunftsfähig; die Region ist nicht zukunftsfähig ohne die Stadt Ulm.

Die Zukunft unserer Stadt ist eingeordnet in die Entwicklung Europas. Wir wollen unsere vielfältigen internationalen Beziehungen in den Bereichen Wissenschaft, Ökonomie, Kultur, Jugendaustausch und Städtepartnerschaften festigen und ausbauen. Die Europäische Union steht vor einer Ausweitung nach Osten und Südosten. Dadurch gewinnen die jahrhundertelangen Verbindungen zu den Städten an der Donau eine neue Bedeutung. Die Donau als europäischer Strom war und ist ein Teil unserer urbanen Identität. Diese Tradition wollen wir durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Städten entlang der Donau erneuern. Ulm sieht darin einen konkreten Beitrag zur Gestaltung des zukünftigen Europa.

Ulm – eine Stadt mit Zukunft

Als Bürgerinnen und Bürger von Ulm stehen wir in einer Kette von Generationen. Wir haben einen Auftrag für die Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft. Mit dem Ziel einer lebenswerten, menschlichen und zukunftsfähigen Stadt wollen wir uns auch der Verantwortung gegenüber kommenden Generationen stellen. Tradition und Moderne, Individuum und Gemeinschaft, Stadt und Region, wirtschaftliche Leistung und soziale Sicherheit, Wirtschaftswachstum und Umweltschutz - wir in Ulm versuchen für diese unterschiedlichen Ziele in einem ständigen Suchprozeß immer wieder neue Gleichgewichte zu finden. Mit bewährten und neuen Elementen wollen wir unsere Kräfte zusammenführen und Stück für Stück am Haus der neuen Ulmer Stadtgesellschaft bauen. Es liegt in unserer Hand, den Weg in das 21. Jahrhundert zum Wohle unserer Stadt zu gestalten.

Stadt Ulm

ulm

Zukunftsmanifest der Stadt Ulm

Stadt der Zukunft
Zukunft der Stadt



Ein Manifest für die Zukunft der Stadt Ulm

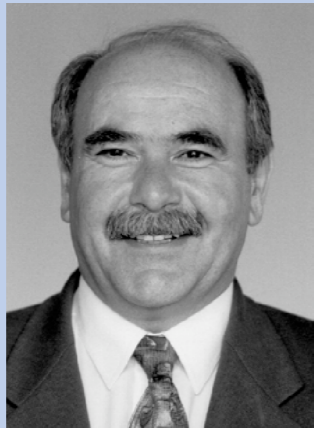
Jede Gesellschaft braucht Zusammenhalt, gerade in einer Zeit, in der sich die Bindekraft der Institutionen und Organisationen lockert und Individualisierung zunimmt. Ohne Spielregeln, ohne Tradition, ohne einen bestimmten Konsens über Verhaltensnormen kann kein Gemeinwesen bestehen. Deshalb brauchen wir die motivierende Kraft einer gemeinsamen Vorstellung von einer künftigen Stadtgesellschaft, die der Vergangenheit Bedeutung zuschreibt, die Gegenwart erklärt und für die Zukunft Orientierung liefert. Es geht auch darum, wie in einer Gesellschaft die durch ein hohes Maß an Wohlstand und Freiheit charakterisiert ist, Solidarität, Gemeinsinn und Selbstverantwortung erhalten und gestärkt werden können und ein neues Gleichgewicht zwischen Individuum und Gemeinschaft gefunden werden kann.

Die Idee eines Zukunftsmanifestes entstand in der „Ideenwerkstatt Ulm 2000“, einem mehrjährigen bürgerschaftlichen Dialog über die Zukunftsfähigkeit und Zukunft unserer Stadt. Viele Bürgerinnen und Bürger sowie Ulmer Institutionen, Organisationen, Vereine und Gruppierungen haben sich seit 1995 daran beteiligt.

Aus den Beiträgen der Ideenwerkstatt und den wesentlichen Ergebnissen des Kongresses „Stadt der Zukunft - Zukunft der Stadt“ im Jahr 1997 wurde ein Entwurf für ein Manifest erarbeitet und an alle Haushalte verteilt, um die Diskussion auf eine möglichst breite öffentliche Basis zu stellen.


Nachdem Änderungen und Ergänzungen diskutiert und eingearbeitet wurden, hat die Ideenwerkstatt das Manifest im Juni 1999 verabschiedet. Ich danke allen Beteiligten sehr herzlich für ihr großes Engagement, besonders Professor Sauberzweig, der maßgeblich zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen hat.

Das nun vorliegende Zukunftsmanifest enthält Grundsätze, wie das Zusammenleben in unserer



Stadt künftig aussehen soll und was unsere Stadtgesellschaft zusammenhält. Es ist kein Programm und muss sich deshalb, soweit es den Charakter einer öffentlichen Erklärung bewahren soll, auf Kernaussagen beschränken.

Dieses Manifest richtet sich an alle: an die Bürgerschaft, an die Politik und an die Verwaltung. Mit der „Ideenwerkstatt Ulm 2000“ haben wir einen interessanten Zukunftsdialog begonnen. Mit dem vorliegenden Zukunftsmanifest ist eine gute Grundlage geschaffen, sich mit der Zukunft unserer Stadt auch weiterhin zu befassen. Zukunft geht uns alle an - alle sind gefragt.


Ivo Gönner
Oberbürgermeister der Stadt Ulm

Stadt der Zukunft
Zukunft der Stadt

Ein Zukunftsmanifest für Ulm im 21. Jahrhundert

Vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungsprozesse stehen die europäischen Städte vor der Aufgabe, ihren zukünftigen Weg neu zu bestimmen. Im Spannungsfeld wirtschaftlicher Umstrukturierungen, neuer Technologien, veränderter Mobilitätsstrukturen, ökologischer Probleme und nicht zuletzt emanzipatorischer Prozesse stellen sich neue Herausforderungen an die Stadt als Lebensraum. Die Antworten verlangen eine grundsätzliche Veränderung des Denkens und Handelns mit dem Ziel, den Blick für unkonventionelle Lösungen und für innovative Prozesse zu öffnen. Nur wer sich bewegt, kann etwas bewegen. Die europäische Stadt hat eine Zukunft, wenn sie Zukunft nicht als ein auf sie zukommendes Schicksal begreift, sondern wenn sie die Zukunft gestaltet. Diesen Auftrag nehmen wir in Ulm an und sind uns zugleich der Grenzen menschlichen Planens und Handelns bewußt.

Eine zusammenhängende Stadtpolitik braucht ein verbindliches Bild von der Stadt. Dieses Zukunftsmanifest ist eine motivierende und richtungsweisende Aussage für unser gemeinsames Handeln. Es ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg in unsere Zukunft.

Ulm – eine Stadt zwischen Tradition und Moderne

Das Gesicht unserer Stadt ist, wie das der meisten europäischen Städte, unverwechselbar geprägt von ihrer Geschichte. Das Münster als Wahrzeichen Ulms steht durch Jahrhunderte im Mittelpunkt eines vielfältigen städtischen Lebens. Es ist Ausdruck der christlichen Wurzeln einer lebendigen Tradition, die geprägt ist von der Achtung vor der Würde des Menschen. Der Schwörbrief von 1397 ist Ur-Verfassung der Stadt und bleibender Impuls für bürgerschaftliche Beteiligung und Mitverantwortung. Liebe zur Stadt und bürgerschaftlicher Stolz waren und sind ein tragendes Fundament.

Von der einstigen Freien Reichsstadt bis zum heutigen Oberzentrum einer großen Region haben Handel, Gewerbe, Industrie, Handwerk und Dienstleistungen die Entwicklung der Stadt geprägt. Heute ist die Stadt mit ihren Hochschulen und den anderen Einrichtungen für Forschung und Ausbildung zu einem wichtigen Wissenschafts- und Technologiestandort geworden. Unsere Stadt ist

Heimat für Menschen aus allen Lebensbereichen, Kulturen und Generationen. Historische Wurzeln und pulsierendes Leben bestimmen das Bild unserer Stadt.

Wir fühlen uns der Tradition der europäischen Stadt verpflichtet. Wir wollen ihre gewachsenen Strukturen erhalten, modernisieren und an der kompakten Stadt festhalten. Damit fördern wir ein anregendes urbanes Milieu als Voraussetzung für ein vielfältiges geistiges und kulturelles Leben. Zugleich schaffen wir damit die Grundlage für technologische Innovationen und wirtschaftliche Dynamik. Es gilt, die historisch gewachsenen Kräfte und die Standortvorteile unserer Stadt mit Entschiedenheit zu nutzen.

Ulm – eine Stadt der Bürgerbeteiligung

Die gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen der Zukunft können in der Stadt nur in enger Abstimmung mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeistert werden. Die Bürgerinnen und Bürger sind Mitgestalter der örtlichen Gemeinschaft. Wir wollen neue Formen entwickeln und erproben, um Planung als offenen Prozeß zu gestalten. Die Entwicklung neuer Urbanität fordert Partizipation, Selbstverwaltung, Eigenarbeit und Selbsthilfe der Bürgerinnen und Bürger und damit eine Erweiterung der gesellschaftlich-politischen Spielräume und Verantwortlichkeiten. Deshalb sollen Bürgerforen, regionale Planungsgruppen und Stadtteilarbeitskreise die repräsentative Demokratie durch direkte Beteiligungsformen ergänzen. Die bürgerschaftliche Beteiligung muss im Vorfeld der Entscheidung geleistet werden. Die letzte Entscheidung liegt beim Gemeinderat in seiner Verantwortung für das Ganze.

Wir wollen in unserer Stadt Betroffene zu Beteiligten machen. Dialog statt Monolog soll die Kommunikationsstrukturen und Entscheidungsprozesse in umfassender Weise bestimmen. Das gilt nicht zuletzt für eine verstärkte Mitwirkung der Frauen. Deren Lebenssituationen und das daraus resultierende Wissen über ihre Stadt müssen in die Planung und Stadtentwicklung einfließen.

Demokratie lebt vom Dialog und vom Ringen um die beste Lösung. Demokratie lebt von der Auseinandersetzung, aber auch von der Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen. So gewinnen wir die

Fähigkeit, in gemeinsamer Verantwortung für das Ganze zu entscheiden. Die Stadt ist der tägliche Prüfstand der Gemeinschaftsfähigkeit.

Ulm – eine Stadt gemeinsamer Planung und Stadtgestaltung

Stadtplanung ist Bestandteil eines gesellschaftlichen Abstimmungs- und Entscheidungsprozesses, in dem Ziele, Normen und Werte der Zukunftsentwicklung laufend neu bestimmt werden. Deshalb bedarf die Planung und Entwicklung der Stadt der Begleitung durch eine kontinuierliche bürgerschaftliche Diskussion. Stadtentwicklungsplanung sollte als Aufgabe aller Beteiligten und Interessierten verstanden werden. Nur so lassen sich konsensfähige Ergebnisse erzielen, die von der Bürgerschaft verstanden, akzeptiert und mitgetragen werden. Auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten darf die Stadt ihre Planungshoheit nicht aus der Hand geben.

Wir wollen das Zentrum unserer Stadt in einer bewußten Verbindung von Tradition und Fortschritt erhalten. Die Funktion des Stadtzentrums als Standort und Schauplatz eines vielfältigen öffentlichen Lebens, als Einkaufszentrum, als Mittelpunkt kultureller Ereignisse und als Ort des Wohnens ist zu bewahren. Ohne Zentrum gibt es keine Stadt und keine städtische Wirklichkeit. Deshalb sind Urbanität und Vitalität der Innenstadt weiter zu stärken. Der öffentliche Raum muß in seiner Gesamtheit und Vielgestaltigkeit der identitätsstiftende Ort und der Ort zwischenmenschlicher Kommunikation für die Bürgerinnen und Bürger bleiben. Wir wollen durch gut gestaltete Straßen und Plätze die Aufenthaltsqualität, das Wohlbefinden und die Sicherheit in unserer Stadt verbessern.

Die Stadt lebt aus dem Zusammenspiel von Zentrum, Stadtteilen und Stadtquartieren. Durch quartiersbezogene Konzepte ist eine Umgebung zu schaffen, die Begegnung, Nachbarschaft und Identität ermöglicht. Damit wird zugleich auch der soziale Zusammenhalt besser gesichert. Auch die Chancen und Möglichkeiten, Wohnen und Arbeiten wieder enger zusammenzuführen, lassen sich auf diese Weise besser nutzen. Nutzungsmischung schafft Sicherheit und Quartiersbindung. Das Quartier gewinnt für die Menschen an Bedeutung, die nicht an der Erwerbsarbeit teilnehmen: Kinder, Jugendliche, Hausfrauen, Senioren, Arbeitslose und Behinderte.

Die eigene Wohnung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen der Selbstbestimmung und Selbstentfaltung. Zukünftige Wohnungspolitik muß soziale und räumliche Polarisierung verhindern. Ein vielfältiges Wohnungsangebot für unterschiedliche Generationen, Haushaltsgrößen, Familienformen und Lebenslagen ist eine wichtige Voraussetzung für eine soziale und räumliche Mischung und den Bestand sozialer Kontakte. Für die Wohnqualität hat das Wohnumfeld hohe Bedeutung. Flächenhafte Verkehrsberuhigung und die Errichtung und Unterhaltung von Naherholungsflächen und Spielplätzen sind wichtige kommunale Maßnahmen. Die Sicherung der Wohnungsversorgung bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der Stadt.

Ulm – eine Stadt der nachhaltigen Entwicklung

Nachhaltige Stadtentwicklung muß sozial, ökonomisch und ökologisch sein. Diese drei Aspekte müssen miteinander verknüpft und dürfen nicht voneinander getrennt betrachtet oder gegeneinander ausgespielt werden. Bei allen Schritten der Stadtentwicklung sind die langfristigen direkten und indirekten Folgen des Handelns zu beachten. Nachhaltige Entwicklung heißt im sozialen Bereich, ein gesichertes und menschenwürdiges Leben für alle Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Nachhaltige Entwicklung heißt im ökonomischen Bereich, die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken, ohne den Lebensraum für die Menschen zu verschlechtern. Nachhaltige Entwicklung heißt im ökologischen Bereich, für zukünftige Generationen eine lebenswerte Stadt und eine intakte Umwelt zu hinterlassen.

Wir bekennen uns bei der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt zu diesen Prinzipien. Ein Gesamtkonzept „Stadtökologie“, auch als Umsetzung der Agenda 21, wird sich an folgenden Leitlinien orientieren:

- Alle Entscheidungen über die Nutzung der Flächen in der Stadt müssen an Maßstäben gemessen werden, die eine weitere Zersiedlung und eine Zerstörung von Landschafts- und Lebensräumen verhindern.
- Stadtgestalt und Landschaftsplanung sind eng miteinander zu verschränken, damit Landschaft und Stadt, Freiraum und Bebauung zu einer harmonischen Stadt- und Kulturlandschaft zusammengefügt werden können.